

Der „Ilse Waldthaler Preis für Zivilcourage 2010“

1. Bekanntlich vergibt die Ilse Waldthaler Stiftung alle zwei Jahre den „Preis für Zivilcourage“; erste Preisträgerin war 2006 Sybille Tezzele, während 2008 der Preis im Rahmen eines Wettbewerbs an verschiedene Schulklassen vergeben wurde. Dieses Jahr hat nun der Verwaltungsrat beschlossen eine Vereinigung auszuzeichnen, die sich über viele Jahre hinweg mit viel Mut und Ausdauer für mehr Bürgerbeteiligung eingesetzt hat. Es handelt sich um die

„Initiative für mehr Demokratie“

2. Der Preis ist mit 6.000 Euro dotiert und wird unter besonderer Berücksichtigung der engagierten Mitarbeit von zahlreichen Frauen verliehen. Damit soll dem Willen der Stifterin, Frau Ilse Waldthaler, Rechnung getragen werden, der es ein Anliegen war, gerade das demokratische Engagement der Frauen in Politik und Gesellschaft zu fördern. Frau Waldthaler hat selbst in den letzten Jahren ihres Lebens bei verschiedenen Aktionen der „Initiative“ mitgearbeitet. Die „Initiative für mehr Demokratie“ hat sich besonders dadurch ausgezeichnet, dass sie maßgeblichen Anteil am Zustandekommen der ersten Südtiroler Volksabstimmung im Oktober 2009 hatte, bei welcher u.a. ihr Gesetzentwurf für eine bessere Regelung der Direkten Demokratie zur Entscheidung stand. Dabei wurde das Beteiligungsquorum von 40% zwar knapp verfehlt und damit das gesteckte Ziel nicht erreicht. Das Resultat ist trotzdem sehr bemerkenswert, weil es gegen massiven Widerstand und Obstruktion seitens der Obrigkeit und wichtiger Medien zustande kam. Viele Beobachter waren daher von diesem guten Abschneiden überrascht. Nie zuvor hat es in der Öffentlichkeit eine so breite Diskussion über Demokratie und politische Mitbestimmung gegeben. Offensichtlich hat in der Bevölkerung ein Bewußtseinswandel stattgefunden, der das künftige politische Verhalten merklich beeinflussen wird. Die Menschen haben erkannt, dass sie die Macht haben durch ihre Stimme Veränderungen herbeizuführen; sie wollen in der Politik nicht mehr bloß passive Zuschauer sondern handelnde Bürger/innen sein. Dieser Erfolg der „Initiative“ ist dem unermüdlichen Einsatz von unzähligen Aktivistinnen zu verdanken, sowohl bei der Unterschriftensammlung für das „Bessere Gesetz zur Direkten Demokratie“ im Jahre 2007 als auch bei der Kampagne zur Volksabstimmung 2009. Es brauchte viel Mut und Überzeugungskraft um auf den Straßen und Plätzen andere Menschen zur Unterschriftsleistung bzw. zur Stimmabgabe zu bewegen. Das ist gerade in den Dörfern nicht leicht, wo für viele „Oberen“ die Direkte Demokratie ein rotes Tuch ist.

3. Die „Initiative für mehr Demokratie“ ist 1994 von Stephan Lausch und Stefan Pöder gegründet worden mit dem Ziel eine gesetzliche Grundlage und den Ausbau der Rechte für die politische Mitbestimmung der Bürger/Innen zu erreichen. Stephan Lausch war und ist die Seele und der Hauptmotor dieser Bewegung. Am Anfang war sie als Verbund mehrerer Vereine und Verbände tätig. Im Jahre 2000 konstituierte sie sich in einer Art Neugründung als Verein mit eigenen Mitgliedern. Wie er einmal formuliert hat, *„ist die direkte Demokratie kein Allheilmittel und hat auch ihre Risiken. Aber sie ist entscheidend für das politische Erwachsenwerden der Bevölkerung, weil sie demokratische Lernprozesse ermöglicht.“* Diese Entwicklung haben mittlerweile Hunderte, ja Tausende begonnen. Für den Großteil der Südtiroler/innen ist jetzt direkte Demokratie ein konkreter Begriff. Und die INITIATIVE ist die Hebamme für diesen Prozess. Seit 1994 wurden drei Volksbegehren auf den Weg gebracht, die den Boden für die Volksabstimmung 2009 bereitet haben. Diese ist nur ein Zwischenziel, weitere Etappen müssen folgen. Vielen wird diese Entwicklung zu langsam sein, aber es braucht diese äußerst geduldige, umsichtige und zähe Arbeit, um die Sache Schritt für Schritt voran zu treiben. So ist ein feinmaschiges Netz gewachsen, eine ganze Bewegung, ein Ort, wo Dialog und politische Bildung gepflegt werden. Die Plattform von Vereinen und Verbänden für mehr Demokratie ist seit 1994 immer weiter gewachsen und hat mittlerweile die Zahl 40 überschritten. Die politische Bildungs- und Informationsarbeit bestand und besteht aus zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen und Versammlungen, aus einer eigenen Zeitung und der Verbreitung von Informationsmaterial. Das alles ist vor allem dem unermüdlichen Koordinator Stephan Lausch zu verdanken, dem Einsatz der Vorstandsmitglieder und den vielen anderen freiwilligen Mitarbeitern.

4. Die „Initiative“ zeichnet sich dadurch aus, dass sie eine konsequente überparteiliche Position einnimmt. So wird es möglich, dass sich Menschen aus allen gesellschaftlichen Kreisen und von unterschiedlichen politischen Orientierungen an ihrem Vorhaben interessieren und bereit sind diese zu unterstützen. Durch diese Vielfalt fließen die verschiedensten Vorstellungen und Erwartungen zu mehr Demokratie ein. Offene und demokratische Strukturen der Organisation sowie die gelebte Praxis eines respektvollen Dialogs machen es möglich eine neue politische Kultur zu schaffen und zu verbreiten.

5. Die Arbeit der „Initiative“ kann in der heutigen Zeit nicht hoch genug eingeschätzt werden, in der wir den Niedergang der politischen Kultur und eine Krise der repräsentativen Demokratie erleben, was eine immer größere Politikverdrossenheit bei der Bevölkerung zur Folge hat. Die Macht in Südtirol ist auch nach dem Paketabschluss in den Händen einer Partei und innerhalb dieser in den Händen weniger Macher konzentriert geblieben. Interessengruppen, große Printmedien und Wirtschaftsverbände werden von wenigen Leuten gesteuert, die in Südtirol einen Filz bilden, der nicht nur der Mitsprache und Mitbestimmung der Bürger/innen sondern auch einer pluralistischen Demokratie entgegensteht. In solchen Verhältnissen werden Anpassung und Unterwürfigkeit groß geschrieben, kritisches Mitdenken und Zivilcourage aber klein geschrieben. Umso dringender wird die aktive Beteiligung der Bürger/innen, die für eine gesunde Demokratie unbedingt Voraussetzung ist. Das Instrumentarium der direkten Demokratie wirkt dieser Machtkonzentration entgegen, ermöglicht Teilhabe der Einzelnen, von Bürgerinitiativen und kleinen Gruppen.

Zum Schluss noch eine Präzisierung: Wenn die Stiftung mit der heutigen Preisverleihung im Sinne von Frau Waldthaler die Arbeit und das Engagement der Frauen in der „Initiative“ in besonderer Weise auszeichnen, sollen dabei die Männer nicht zu kurz kommen. Im Gegenteil, auch ihnen gilt unsere große Anerkennung, allen voran dem Koordinator Stephan Lausch, den wir schon vorher gewürdigt haben und natürlich auch seinem langjährigen und treuen Wegbegleiter, dem Vorsitzenden Otto von Aufschnaiter. Dieser Preis soll für die INITIATIVE Anerkennung und Ermutigung sein, den bisherigen Weg unerschütterlich und beharrlich weiter zu gehen, getragen vom Vertrauen, dass sich, wie Stephan Lausch am 10. Juni 1997 gesagt hat....ich zitiere: *„ letztlich jene politischen Kräfte durchsetzen werden, die den Bürger/innen zutrauen direktdemokratisch an der Lösung der Probleme der Gesellschaft mitzuarbeiten“*.

Karl Berger

Bozen, am 10. April 2010

www.zivilcourage.it

Il „ Premio Ilse Waldthaler 2010“

1. Come noto, la Fondazione Ilse Waldthaler conferisce ogni due anni il „**premio per il coraggio civile**“. La prima persona premiata nel 2006 fu la signora Sybille Tezzele, mentre nel 2008 il premio è stato conferito a diversi gruppi scolastici della nostra provincia nell'ambito di un concorso sul tema del coraggio civile. Per quest'anno il Consiglio di Amministrazione della Fondazione ha deciso di premiare un'associazione che si è distinta per il suo impegno e il suo coraggio a favore di più partecipazione dei cittadini alle decisioni politiche. Si tratta dell'

„Iniziativa per più democrazia“

2. Il premio, dotato di 6.000 Euro, viene conferito a questa associazione tenendo conto in particolar modo della collaborazione attiva di numerose donne. Con ciò si intende dar seguito agli intenti della fondatrice, la signora Ilse Waldthaler, di sostenere il coraggio civile e l'impegno democratico delle donne nella politica e nella società civile. Lei stessa negli ultimi anni della sua vita ha attivamente partecipato a diverse azioni dell'Iniziativa per più democrazia.

La Iniziativa per più democrazia si è distinta particolarmente per aver dato un contributo decisivo allo svolgimento del primo referendum provinciale nell'ottobre 2009, in cui tutti gli elettori potevano esprimersi su cinque quesiti, fra cui la proposta dell'Iniziativa per una migliore legge popolare. Benché il quorum di partecipazione del 40% fosse stato mancato per un soffio e con ciò anche l'obiettivo stesso del voto, l'esito di questo referendum può essere considerato un successo perché ottenuto contro l'opposizione e l'ostruzione massiccia da parte del governo provinciale, dalle autorità e una parte della stampa.

Perciò molti osservatori si sono stupiti di questo notevole risultato; mai prima si aveva registrato una così ampia discussione sulla qualità della nostra democrazia e sulla partecipazione popolare. Evidentemente si è verificato una grande sensibilizzazione nella popolazione che sicuramente sarà di notevole peso per gli atteggiamenti ed orientamenti politici nel futuro. I cittadini si sono resi conto che con il loro voto hanno il potere di produrre dei cambiamenti; i cittadini non sono più disposti a rassegnarsi di essere meri spettatori passivi nella politica.

Questo successo dell'Iniziativa per più democrazia è stato possibile solo grazie al coraggio e impegno straordinario di centinaia di volontari, prima durante la raccolta delle firme nel 2007 e poi durante la campagna per il referendum del 2009 stesso. Essere presenti sulle piazze, intervenire in pubblico, organizzare incontri ed eventi pubblici, convincere i cittadini delle ragioni e del valore di migliori strumenti di partecipazione politica, tutto questo non è così facile come può sembrare, soprattutto nel nostro contesto politico, in cui gran parte della classe politica è ancora ostile e diffidente nei confronti della democrazia diretta. In tutte queste azioni ed attività si sono particolarmente distinte numerose donne dell'Iniziativa per più democrazia; per questo il loro contributo merita uno speciale riconoscimento.

3. L'Iniziativa per più democrazia“ è stata fondata nel 1994 da parte di Stephan Lausch e Stefan Pöder con l'obiettivo principale di ampliare i diritti di partecipazione politica dei cittadini e di istituire in provincia di Bolzano un fondamento giuridico per la democrazia diretta. Stephan Lausch è stato ed è l'anima e il motore di questo movimento. All'inizio l'Iniziativa ha funzionato come una piattaforma di associazioni e organizzazioni civiche. Nel 2000 l'Iniziativa si è ricostituita come associazione vera e propria. „La democrazia diretta non è un toccasana e racchiude anche dei rischi,“ afferma Lausch, „ma è decisiva per la maturazione politica della popolazione perché consente processi di apprendimento democratico che coinvolgono tutti i cittadini.“ Infatti, oggi sono centinaia anzi migliaia di concittadini che si sentono coinvolti in questo processo, e per la maggior parte dei cittadini della nostra terra la democrazia diretta è diventato un progetto concreto, necessario, se non addirittura indispensabile. L'Iniziativa senz'altro ha il ruolo dell'ostetrica in questa fase di evoluzione della nostra società.

Dal 1994, prima del referendum provinciale del 2009, sono state realizzate tre proposte di legge di iniziativa popolare, che hanno preparato il terreno per il referendum provinciale 2009. Il referendum dell'ottobre scorso fu una tappa intermedia in un percorso che continua, destinato a portarci verso una democrazia più evoluta. Per qualcuno questo sviluppo procede troppo lentamente, ma bisogna ricordare che ci vuole un impegno paziente, intelligente, sensibile e coerente per far crescere fra i cittadini la consapevolezza che può esserci una cittadinanza politicamente più attiva. È sorto così una rete fitta di persone, gruppi e associazioni, un luogo in cui si coltiva il dialogo, in cui si promuove la formazione civica. L'Iniziativa è riuscita a mettere insieme un'alleanza di ben 40 associazioni ed una rete capillare di volontari in tutta la provincia. Per di più per mezzo di numerosi corsi ed incontri di formazione e tramite un giornale proprio e la distribuzione del materiale informativo si è riuscito a diffondere le cognizioni sui principi e strumenti della democrazia in generale e sulla democrazia diretta abilitando un gran numero di cittadine e cittadini a pensare ed agire autonomamente nel campo politico. Tutto ciò è dovuto all'impegno costante del coordinatore Stephan Lausch, del direttivo e di un ampio numero di attivisti volontari in tutta la provincia.

4. La „Iniziativa“ si distingue per una posizione di coerente indipendenza dai partiti, una linea che le consente di guadagnarsi la fiducia di persone di tutti i ceti sociali e di diversa estrazione politica. Questo pluralismo interno fa confluire nell'Iniziativa una diversità di idee ed aspettative per lo sviluppo della democrazia. La sua organizzazione è caratterizzata da strutture aperte e democratiche; queste e la messa in pratica di un dialogo di rispetto reciproco rendono possibile la creazione e diffusione di una nuova cultura politica.

5. Nei tempi che corrono il lavoro dell'Iniziativa è particolarmente importante tenendo conto di una certa degenerazione della cultura politica e di una crisi della democrazia rappresentativa in atto causando una crescente disaffezione dei cittadini nei confronti della politica partitica. Nella storia recente del Sudtirolo all'interno della popolazione di lingua tedesca si è prodotto un atteggiamento che ha privilegiato l'unità intorno ad un partito per poter difendersi come minoranza etnica contro Roma, restringendo la libertà verso l'interno. Dopo il consolidamento dell'autonomia provinciale non si è però arrivati a rafforzare il pluralismo interno e a garantire più autonomia alla società ed ai cittadini, ma è proseguita la concentrazione del potere, caratterizzato da uno stile di governo autoritario con tutte le conseguenze negative che ne derivano. Tutto questo ha contribuito a creare un contesto in cui la politica è dominata dai grandi gruppi economici, dai gruppi di interesse particolare, dalle grandi testate dei media locali; è il terreno in cui fiorisce il consociativismo tipico della nostra vita politica, che si chiude verso l'ingerenza dei cittadini, che si oppone a nuove forme di co-decisione e di partecipazione. In tali condizioni sono funzionali atteggiamenti di adattamento, è gradito il conformismo, molto meno gradito invece il dibattito aperto e critico, il coraggio civile. Tanto più preziosa e necessaria si rende la partecipazione attiva dei cittadini per riaffermare che nella democrazia siamo tutti noi gli attori, i sovrani responsabili, e non solo gli uomini forti al vertice. Lo strumentario della democrazia diretta è un elemento importante per contrastare tali sviluppi e per dare una voce a tutti, ai più deboli, ai piccoli gruppi, agli interessi diffusi.

In conclusione tengo a precisare questo: Con la premiazione di oggi nello spirito e nell'intento della fondatrice Ilse Waldthaler vorremmo riconoscere e premiare l'impegno di tante donne attive nell'Iniziativa. Con questo atto naturalmente non vorremmo sminuire in nessun modo il contributo degli uomini, anzi, anche a loro spetta il nostro elogio e il nostro riconoscimento, in primo luogo al coordinatore Stephan Lausch e al presidente Otto von Aufschnaiter.

Auspico che questo premio per la Vostra associazione possa essere riconoscimento ed incoraggiamento di continuare il percorso, imperturbati da possibili incidenti di percorso o contraccolpi, e forti della fiducia che – come Stephan Lausch ha formulato 10 giugno 1997, „...*alla fine avranno la meglio quelle forze politiche che attribuiscono ai cittadini la capacità di poter attivamente partecipare alla soluzione dei problemi della nostra società.*“

